

Änderungsanzeige Kernbereich-Bachelor und Nebenfach Evangelische Theologie im 2-Fächer-Bachelor-Studiengang

Hintergrund der Änderungen

1. Professionalisierungsbereich

Für die gesamte Philosophische Fakultät ist eine umfassende Umstrukturierung geplant, die zum großen Teil ab dem Wintersemester 2025/26 in Kraft treten soll. Diese Umstellung hat verschiedene Hintergründe. Zum einen hatte eine deutschlandweite Studie aus dem Jahr 2022/23, die vom Studienbüro im Rahmen des Innovationsprojekts „Initiative Digitale Berufsfeldorientierung in den Geisteswissenschaften (InDiBerGe) durchgeführt wurde, festgestellt, dass die meisten angebotenen Fächer anderer Universitäten entweder als 1-Fach oder 2-Fach Bachelorstudiengänge studiert werden können, wobei bei dem 2-Fach Bachelorstudiengang die Credit Point-Gewichtung der beiden Fächer in etwa ausgeglichen ist. Das Format eines „kleinen“ Ergänzungsfaches“ hat sich an keiner der Universitäten durchgesetzt und ist auch aufgrund seines geringen Umfangs an der Universität des Saarlandes nicht mehr zielführend. Zum anderen wurde festgestellt, dass eine ins Studium integrierte Berufsfeldorientierung und Professionalisierung wichtige Bestandteile sind, auf die zukünftig in keinem Fach mehr verzichtet werden sollte. Grundsätzlich stehen Absolventen und Absolventinnen mit einem Bachelorabschluss in den Geistes- und Kulturwissenschaften viele Türen offen, allerdings fehlt den Studierenden im Studium oft die berufliche Orientierung und das berufliche Ziel, was nicht selten zu einem Studienabbruch- oder Studienwechsel führt. Daher könnte es sich sehr gewinnbringend auswirken neben den klassischen beruflichen Wirkungsstätten wie dem Theater oder dem Museum weitere berufliche Entwicklungsmöglichkeiten im Studium zu thematisieren, sodass Studierende hier schon praktische Erfahrungen sammeln und eine erste berufliche Orientierung ausbilden können.

Nach dem Bachelorabschluss sucht die deutliche Mehrheit der Absolventen und Absolventinnen den direkten Weg in den Arbeitsmarkt. Da derzeit in vielen Studiengängen kaum Praxisbezug und nicht einmal ein Praktikum im Curriculum verankert ist, fällt der Berufseinstieg oft sehr schwer und zieht eine lange Vermittlung nach sich. Schlüsselkompetenzen und Future Skills, die auf dem Arbeitsmarkt heute Voraussetzungen sind, können zudem oftmals nur extracurricular erworben werden.

Um den angesprochenen Problematiken entgegenzuwirken, plant die Philosophische Fakultät für alle Bachelorstudierenden einen Professionalisierungsbereich, der verpflichtend in das Studienangebot integriert werden soll. In diesem Professionalisierungsbereich können die Studierenden Kompetenzen im Bereich Marketing, Kommunikation und Management erwerben und erste praktische Erfahrungen in dem Berufsfeld Journalismus sammeln. Außerdem können sie aus einer Vielzahl an Startkompetenzen für das Berufsleben wählen und ihre digitalen Kompetenzen ausbauen. Des Weiteren haben die Studierenden in dem Professionalisierungsbereich verschiedene Wahlmöglichkeiten wie zum Beispiel ein Praktikum,

ein Auslandsaufenthalt zur Steigerung der Mobilität oder die Vertiefung von bereits vorhandenen oder dem Erwerb neuer Sprachkompetenzen. In dem Wahlpflichtmodul „Profilschärfung“ wird die individuelle Schwerpunktsetzung gefördert, indem Studierende entweder interdisziplinäre Studieneinheiten studieren, Veranstaltungen aus dem Schwerpunkt Europa wählen oder in ihrem Hauptfach eine fachliche Vertiefung anstreben.

2. Weitere Änderungen

Weitere Änderungen ergeben sich

- aus Erfahrungen, die in den vergangenen Jahren mit dem Studienangebot gemacht worden sind,
- den sich wandelnden Anforderungen an das Theologiestudium,
- dem Anliegen, das Fachstudium und das Erlernen des Griechischen stärker zu verschränken,
- dem Wechsel in der Professur für Historische und Systematische Theologie und
- der Notwendigkeit, die Lehramtsstudiengänge und das Bachelorangebot kompatibler zu gestalten.

Von den Änderungen sind die Studienordnung, die fachspezifischen Anhänge, das Modulhandbuch und der Studienplan der entsprechenden Fächer betroffen.

Ziel der Änderungen

1. Professionalisierungsbereich

Die Umstrukturierung der Philosophischen Fakultät verfolgt einige Ziele. Zum einen soll durch die Umstellung auf erweiterte Hauptfächer die Anzahl der Studiengänge deutlich reduziert werden. Es ist geplant, dass insgesamt neun Ergänzungsfächer und drei Hauptfächer im Bachelorstudium aufgehoben werden, wobei das Ergänzungsfach „Optionalbereich“ voraussichtlich noch für ein weiteres Jahr angeboten werden soll, da wegen der großen Anzahl der Fächer eine sukzessive Umstellung erfolgen wird. Zusätzlich wird die Studienstruktur innerhalb der Fakultät übersichtlicher und deutlich vereinfacht, da die Struktur Hauptfach, Nebenfach und Ergänzungsfach entfällt und somit nur noch die beiden Varianten erweitertes Hauptfach plus Nebenfach und der Kernbereichsbachelor zur Auswahl stehen. Der Forderung des neuen Präsidiums, die Anzahl der Studiengänge zu reduzieren und für eine bessere Struktur innerhalb des Studienangebots der Fakultät zu sorgen, wird mit dieser Umstrukturierung entsprechend nachgegangen.

Die Aufhebung der Ergänzungsfächer liegt aber nicht nur dem Auftrag der Reduzierung der Studiengänge zu Grunde, sondern hat auch wie Anfangs erwähnt den Hintergrund, dass der Umfang von 24 Credit Points gerade einmal ausgereicht hat, Grundlagen in einem Fach zu vermitteln, und eine intensivere Bearbeitung und Durchdringung der Fachinhalte hier nicht möglich war. Für den weiteren Werdegang der Bachelorabsolventen und -absolventinnen hat das Ergänzungsfach kaum Relevanz, weder, so hat sich in unserer Umfrage gezeigt, auf dem Weg in den Arbeitsmarkt noch bei der Aufnahme eines Masterstudiums. Daher haben sich in

der Vergangenheit bereits einige Fächer dazu entschieden auf das Ergänzungsfach zu verzichten. Nun wollen andere Fächer „nachziehen“. Der positive Nebeneffekt ist, dass durch die gewonnenen 24 Credit Points außerdem Raum für den neuen Professionalisierungsbereich geschaffen wird.

Das Hauptziel der Umstrukturierung ist nun die Integration des neuen Professionalisierungsbereichs in alle Studiengänge der Philosophischen Fakultät. Vor allem im geistes- und kulturwissenschaftlichen Studium ist es essentiell den Studierenden bereits im Studium erste Einblicke in die Berufswelt zu bieten. Zudem wird der Erwerb von Schlüsselkompetenzen, Future Skills und digitalen Kompetenzen gefördert und für alle Studierende zugänglich gemacht. Darüber hinaus haben alle Studierenden die Möglichkeit sowohl ein Praktikum als auch einen Auslandsaufenthalt im Studium zu absolvieren. In einigen Fächern der Philosophischen Fakultät müssen Studierende bestimmte Sprachvoraussetzungen erfüllen. Liegen diese nicht zu Beginn des Studiums durch die Abiturzeugnisse vor, müssen sie zusätzlich zum Fachstudium nachgeholt werden. Im Professionalisierungsbereich wird es einen Wahlpflichtbereich geben, indem Studierende zum Beispiel die fehlenden Sprachvoraussetzungen erwerben können und hierfür sogar Credit Points erhalten. Außerdem entwickeln die Studierenden ein eigenes Profil mit individueller Schwerpunktsetzung, was sie von der Masse abheben wird. Durch diese Neuerungen sollen zum einen Studienabbrüche und -wechsel reduziert werden und zum anderen soll der Übergang vom Bachelorstudium in die Berufswelt für die Studierenden erleichtert werden. Absolventen und Absolventinnen, die nach dem Bachelor den Verbleib im akademischen Kontext anstreben, werden ebenso mit wichtigen Kompetenzen ausgestattet.

2. Weitere Änderungen

- Der Aufbau des Studiums soll durchsichtiger und sachlich folgerichtiger gestaltet werden.
- Die Anforderungen an das Theologiestudium werden durch die wissenschaftlichen, technischen, religiösen und gesellschaftlichen Entwicklungen immer anspruchsvoller. Die Entlastung im Bereich der Sprachen soll weiteren Raum schaffen für den Erwerb von Kompetenzen, die auf diese Entwicklungen reagieren.
- Mit dem Wechsel in der Professur für Historische und Systematische Theologie werden sich die Schwerpunkte in diesem Bereich etwas verschieben. Da bei einigen Lehrveranstaltungen unsicher ist, ob sie auch von der Nachfolgerin oder dem Nachfolger bedient werden, sollen sie aus dem Programm genommen werden.
- Die bessere Kompatibilität der Lehramtsstudiengänge und des Bachelorangebots soll die Verwaltung der Studiengänge in der Fachrichtung vereinfachen.

Maßgebliche Aspekte der Änderungen

1. Professionalisierungsbereich

Die Integration des Professionalisierungsbereichs in das Studienangebot setzt eine Umstellung auf erweiterte Hauptfächer voraus. Das bedeutet, dass das bisherige Hauptfach mit 93 Credit Points um den Professionalisierungsbereich mit 24 Credit Points erweitert wird und zusammen mit einem Nebenfach von 63 Credit Points die für einen Bachelorabschluss geforderten 180 Credit Points erreicht werden.

Bei Fächern, die bereits ein erweitertes Hauptfach anbieten, wird das erweiterte Hauptfach entweder so umstrukturiert, dass der Professionalisierungsbereich ohne Anpassung eingesetzt werden kann. In anderen Fällen werden gewisse Anpassungen des Professionalisierungsbereichs vorgenommen bzw. individuelle Wahlmöglichkeiten geschaffen um den Bereich dennoch integrieren zu können.

Auch in den Kernbereichsbachelorstudiengängen soll der Professionalisierungsbereich, da wo möglich, komplett integriert werden oder zumindest in Teilen angeboten werden.

Die Integration des Professionalisierungsbereich hat durch die Umstellung der Studienstruktur zur Folge, dass die Ergänzungsfächer aufgehoben werden, da sie nicht mehr studierbar sind. Bei Fächern, die derzeit sowohl ein Hauptfach als auch ein erweitertes Hauptfach anbieten, wird das Hauptfach aufgehoben und bei dem erweiterten Hauptfach werden die entsprechenden Änderungen vorgenommen, sodass der Professionalisierungsbereich integriert werden kann.

2. Änderung der Sprachanforderungen

a) Im **Kernbereich-Bachelor** werden die Sprachanforderungen abgesenkt. Verpflichtend sind zwei Griechischkurse (je 4 SWS), das Graecum ist nur noch optional. Grundkenntnisse in einer zweiten Sprache werden nicht mehr verlangt.

b) Im **Kernbereich-Bachelor** wird Griechisch stärker in den Studiengang integriert. Das Proseminar wird aufgespalten in eine Übung „Methoden der Textanalyse“, für das Griechisch I als Voraussetzung reicht, und das eigentliche Proseminar, für das Griechisch II (und nicht mehr das Graecum) erforderlich ist. Der Kurs Griechisch III, der zum Graecumsniveau führt, kann künftig als Koinē-Lektürekurs belegt werden. Koinē ist die Umgangssprache des Hellenismus und damit die Sprachform des Neuen Testaments.

3. Veränderungen auf der Ebene der Lehrveranstaltungen und Module

3.1 Kernbereich-Bachelor: Einzelne Module erhalten eine modifizierte Ausrichtung (z. B. das Modul „Biblische Theologie“ und das Modul „Einführung in die griechischen Bibeln“). Die Lehrveranstaltungen in der „Systematischen Theologie“ werden etwas anders auf die Module verteilt. Einige Lehrveranstaltungen und Module fallen weg (z. B. die Übung „Systematisch-theologische Texte lesen und schreiben“, die Übungen „Vertiefung religionspädagogischer Kompetenzen“ und die praktisch-theologische Übung, das Modul „Religionswissenschaft 2“, das Modul „Schlüsselqualifikationen“). Als Modulname wird nicht mehr der Begriff „Praktische Theologie“, sondern nur noch der Begriff „Religionspädagogik“ verwendet. Neu

hinzugekommen ist im Kernbereich das Modul „Dialog“. Weitere inhaltliche Veränderungen, z. B. die Berücksichtigung digitaler Methoden, werden im Modulhandbuch definiert.

3.2 Bachelor-Nebenfach: Das Modul „Biblische Theologie“ und das Modul „Einführung in die griechischen Bibeln“ erhalten eine modifizierte Ausrichtung. Die Lehrveranstaltungen in der „Systematischen Theologie“ werden etwas anders auf die Module verteilt. Als Modulname wird nicht mehr der Begriff „Praktische Theologie“, sondern nur noch der Begriff „Religionspädagogik“ verwendet.

4. Umstrukturierungen

3.1 Kernbereich-Bachelor: Eine Neustrukturierung ergibt sich bereits durch die Einführung des Professionalisierungsbereichs. Außerdem wird die traditionelle Gliederung in Grundstudium und Hauptstudium aufgenommen und das Hauptstudium in einen Pflicht- und einen Wahlpflichtbereich aufgeteilt. Die nicht verpflichtenden alten Sprachen können weiterhin auch im Wahlpflichtbereich belegt werden. Die Studierenden können selbst entscheiden, welches Sprachniveau sie anstreben.

3.2 Bachelor-Nebenfach: Angesichts der geringen Anzahl von Credit Points im Nebenfach wird auf einen Wahlpflichtbereich verzichtet; alle Module sind Pflichtmodule.